

Seite 4  
Welt aus  
es war  
aber nur  
ne Weile  
rung der  
Beficht  
erfüllt?  
von den  
Häuferte  
nicht es  
zu 6-1  
nen, auch  
est: No-  
en Studi  
nte glau-  
te Char-  
g in die  
nge Audi  
a Kartit  
und ging  
Bimmer  
ie den  
vor. Zwei  
ine. Sie  
en mach-  
nster um  
über die  
folgt.)  
hre, gute  
lofort  
ageriff  
hen Wer-  
ten unter  
Befchäfte-  
1608  
sche  
eschäft  
reblor  
ann-Stras  
on Platzes.  
Sie  
ganzen  
en oder  
on. Wir  
vorblind,  
ierung u.  
H. Bank-  
W 68. 1987  
he  
Nähe fast,  
Nicht), Preis  
tr. 24. 1918  
nke!  
rd sicher  
gen- und  
gradigem  
ronschitts,  
heilt der  
Garantie-  
für obige  
affen und  
schnahme-  
iecken 3  
R  
LD  
ke direkt  
achnahme:  
8 Pfund  
400 Mk.  
a einzelnen  
orf 415  
510  
machen  
wir nicht  
sich selbst  
auch von der  
Qualität  
antworten  
tten  
Tabako  
Klause  
erstr. 33/34

Fernsprecher:  
Redaktion 32723 — Geschäftsstelle 32722  
Postfachkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, A. 16, Holbeinstr. 48

# Sächsische Volkszeitung

Wagnispreis: Die eingepagten Zeitungen 5 M. für Familien und Einzelabnehmer, Stellen- und Zeitungspreise 4.50 M. Die Zeitungs-Kontingente im re-  
daktionellen Teil, 99 mm breit, 95 M. für Anzeigen mit besonderer Platzierungsberechtigung auf einige Wochen, Offertengebühren für  
Schriftsteller 2 M. bei Uebernahme durch die Post außerdem Postzuschlag.

Wagnispreis: Die eingepagten Zeitungen 5 M. für Familien und Einzelabnehmer, Stellen- und Zeitungspreise 4.50 M. Die Zeitungs-Kontingente im re-  
daktionellen Teil, 99 mm breit, 95 M. für Anzeigen mit besonderer Platzierungsberechtigung auf einige Wochen, Offertengebühren für  
Schriftsteller 2 M. bei Uebernahme durch die Post außerdem Postzuschlag.

Wagnispreis: Die eingepagten Zeitungen 5 M. für Familien und Einzelabnehmer, Stellen- und Zeitungspreise 4.50 M. Die Zeitungs-Kontingente im re-  
daktionellen Teil, 99 mm breit, 95 M. für Anzeigen mit besonderer Platzierungsberechtigung auf einige Wochen, Offertengebühren für  
Schriftsteller 2 M. bei Uebernahme durch die Post außerdem Postzuschlag.

Im Falle höherer Gewalt oder beim Ausbleiben der Papierlieferungen usw. ersucht jede Bestellerin auf Erfüllung von Anzeigen-Kontingen- und Leistung von Schabenerfolg.  
Sprechstunden der Redaktion: 5—6 Uhr nachm. Nicht ausbedinglich verbindlich. Nicht ausbedinglich verbindlich. Nicht ausbedinglich verbindlich.  
mit Rücksicht nicht verbindlich. Nicht ausbedinglich verbindlich. Nicht ausbedinglich verbindlich.

Annahme von Zeitungsangeboten bis 10 Uhr, von Familienangeboten bis 11 Uhr vormittags. — Annahmestellen in Dresden: Schöneberg, Inhaber P. Hof, Schöneberg 4, in Bautzen: Franz Kurat, an der Reichsstraße 4

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

## Tageschau

Auf dem deutschen Bauerntage zu Ulm wurde für die Getreide- und Kartoffelbewirtschaftung die freie Wirtschaft gefordert.  
Kaszy Kurjer zufolge hat die polnische Regierung Korfantski von Wlodek ein schlechtes Wajrowo an.

In der Streikbewegung der bayerischen Metallindustrie ist die Verständigung angebahnt. In den Frankfurter Verhandlungen wurde noch keine Einigung erzielt.

Morgan, der entgegen seiner ursprünglichen Absicht zunächst in London geblieben ist, wird Dienstagabend in Paris eintreffen. Am Mittwoch tritt dann der Anteilhaushalt der Reparationskommission zusammen.

Der Straßenbahnpreis in Wien wurde von 80 Kronen auf 130 Kronen pro Fahrt erhöht. Ein Brot kostet 850 Kronen. Auch die Preise für Gas und Elektrizität werden um 60 Prozent erhöht.

Die von einigen Mätern verbreiteten Gerüchte über eine in Bulgarien ausbrechende Revolution werden in dieser Form bis jetzt noch nicht bestätigt. Es liegen jedoch Nachrichten über bedeutende Unruhen in Bulgarien vor, die zuerst in Sofia am Freitag nachmittag nach Schluss einer kommunistischen Versammlung begannen. In dieser Versammlung verlangten die Kommunisten gemäß einer Aufforderung aus Moskau die Ausweisung der Brangefeldaten sowie sämtlicher russischen Flüchtlinge aus Bulgarien.

## Pius XI. und seine Beziehungen zu Mailand

Von Dr. Max Bierbaum, Rom

Die wissenschaftliche Tätigkeit unseres hl. Vaters Pius XI. ist für immer aufs engste mit Mailand verknüpft. Denn dort hat er von 1888 bis 1914 seine besten Mannesjahre im Dienste der Wissenschaft verlebt, zuerst als Doktor der Ambrosianischen Bibliothek, dann vom Jahre 1907 an als Präfect der Ambrosiana. Neben der zeitraubenden Bibliothekwissenschaftlichen Arbeit im Hauptamt fand er noch Zeit und Gelegenheit, schriftstellerisch auf den verschiedensten Wissensgebieten hervorzutreten, so daß er bald ein Gelehrter von internationalem Ruf wurde. Was ihn als Mensch besonders ehrt, ist die vornehme Pietät, die er gegen seinen im Jahre 1907 verstorbenen Vorgänger, Präfecten Seriani stets an den Tag gelegt hat. Davon zeugt unter anderem das Werk „Miscellanea Seriani“, das dem Andenken des berühmten Vorgängers gewidmet ist. Es enthält 810 Seiten, 70 Illustrationen und 8 Tafelbelegungen und zählt 85 Mitarbeiter. Dr. Achille Matti betrieb die vorbereitenden Arbeiten, schrieb das Vorwort und seine eigenen wissenschaftlichen Beiträge beiseiden an den Schluss der Gedächtnisschrift. Er untersucht, wie Dr. G. W. Mann in dem Artikel „Pius XI. und sein Verleger Hoepli“ (Neue Zürcher Nachrichten 1922, Nr. 8/9) ausführlich, zwei Mütter mit treuer Schrift, die zum Zwecke der Entzifferung früher auf der Rückseite mit Galläpfelsäure behandelt worden waren und daher teilweise einen trostlosen Anblick gewährten. Die beiden Pergamentblätter gehören ein zu einem Codex der berühmten Bibliothek von Bobbio, wo St. Ambrogio ein Benediktinerkloster gegründet hat. Die Mütter stammen aus dem 7. Jahrhundert und enthalten Bruchstücke aus den Schriften des hl. Isidor von Sevilla

Zusätzlich fand ich kürzlich in dem offiziellen Publikationsorgan des Apostolischen Stuhles (Acta Apostolicae Sedis Jahrgang 2, Band 2, Nr. 7 vom 30. April 1910) ein Schreiben des damaligen Kardinalstaatssekretärs Merry del Val an den Präfecten Achille Matti vom 1. April 1910, aus dem hervorgeht, daß der Präfect die genannte Gedächtnisschrift als Geschenk an Pius XI. geschickt hatte. In dem Schreiben wird die Pietät unseres jetzigen hl. Vaters sowohl gegen seinen Amtsvorgänger Seriani, als auch gegen Pius X. lobend hervorgehoben.

Neue, stärkere Fäden wurden zwischen unserem jetzigen hl. Vater und Mailand angeknüpft, als er zum Erzbischof der großen lombardischen Diözese ernannt worden war. Sein Interesse für die Wissenschaft war damit nicht erloschen. Das zeigte er besonders dadurch, daß er die bereits vorbereitete Gründung einer katholischen Universität mit allem Nachdruck weiter verfolgte und das große wissenschaftliche Unternehmen im Herbst 1921 selbst eröffnet. Bei so engen Beziehungen zur lombardischen Hauptstadt ist es selbstverständlich, daß der ehemalige Präfect der Ambrosiana und Erzbischof auch als Papst seinem früheren Wirkungsbereich ein besonderes Interesse entgegenbringt. Dafür spricht ein bedeutungsvolles Handschreiben, das Pius XI. Ende April an den Rector Magnificus der Mailänder Universität, P. Agostino Gemelli gerichtet hat. Der Rector hatte kürzlich dem hl. Vater ein Album überreicht, das über die Geschichte und Einrichtung der Universität Aufschluß gibt. Pius benutzte jetzt die Gelegenheit, um noch einmal seinen Dank auszusprechen und zugleich seine Ansicht über die Aufgaben einer katholischen Hochschule und der Wissenschaft überhaupt darzulegen. Er betont zunächst die große Verantwortlichkeit, die auf einer solchen Hochschule ruht, weil nicht nur die Kirche Großes von ihr erwartet, sondern auch die Welt. Dann entwickelt der Papst in kurzen, scharfen Zügen das Programm. Die Universität muß als katholische Hochschule an erster Stelle die religiös-sittliche Bildung fördern und so „jenes neue Geschlecht heranziehen, das wirksam an der Erneuerung der Gesellschaft und der Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden mit-

## Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 22. Mai. Das Reichskabinetts ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Berichte des Reichskanzlers und des Außenministers Dr. Rathenau entgegenzunehmen. Vorläufig besteht die Absicht, daß Dr. Borch im Reichstage über Genua am Mittwoch sprechen wird. Jedenfalls wird er nicht vor diesem Tage öffentlich im Reichstage sprechen.

### Berichterstattung des Ministers Hermes in Berlin

Berlin, 22. Mai. In der heutigen Kabinettsitzung wurde außer über die Genuefer Beratungen vornehmlich über die Besprechungen, die gegenwärtig zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und der Reparationskommission in Paris schwelen, gesprochen. Damit im Zusammenhang wurden die am Mittwoch beginnenden Anleiheverhandlungen erörtert. Reichsfinanzminister Dr. Hermes kommt, wie wir weiter hören, am Mittwoch von Paris nach Berlin, um hier dem Reichskabinetts über den bisherigen Gang der Verhandlungen mit der Reparationskommission Bericht zu erstatten. Ueber den Stand der Besprechungen mit der Reparationskommission läßt sich im gegenwärtigen Moment nur so viel sagen, daß sie nicht ungünstig verlaufen, wie es nach verschiedenen französischen Mütterstimmen den Anschein haben könnte. Ob Reichsfinanzminister Dr. Hermes nach Paris wieder zurückreisen wird, steht noch nicht fest, ist jedoch wahrscheinlich. Er wird sich voraussichtlich in Berlin ein bis zwei Tage aufhalten.

Ueber das Programm der Reichsregierung für die nächsten Tage ist noch nichts Endgültiges festgesetzt, da die Beratungen des Reichskabinetts heute mittag um 1.30 Uhr noch zu keinem Abschluß gelangt waren. Insbesondere steht noch nicht fest, ob und wann der auswärtige Ausschuss des Reichstages zusammenzutreten wird und wann der Reichskanzler im auswärtigen Ausschuss oder im Plenum des Reichstages über die Genuefer Konferenz sprechen wird. Die Parteiführer werden frühestens im Laufe des morgigen Tages von dem Reichskanzler über die Konferenz und die Reparationsverhandlungen unterrichtet werden können. Die Beratungen des Reichskabinetts werden heute nachmittag 5.30 Uhr festgesetzt werden.

### Die Fortsetzung der Kabinettsitzung

Berlin, 22. Mai. Das Reichskabinetts nahm die heute vormittag begonnenen Besprechungen um 5.30 Uhr wieder auf. Die Morgenbesprechungen waren ausgedehnt durch die Berichte seitens Rathenau über Genua und die daran sich anschließenden politischen Fragen.

### Reparationsverhandlungen erst wieder nach der Bank-Konferenz

Paris, 22. Mai. Die Pariser „Chicago Tribune“ teilt mit: Die Bankkonferenz wird am Mittwoch beginnen und sich auch auf das Projekt für eine Hundert-Millionen-Goldanleihe für Deutschland beziehen. Die Besprechungen zwischen Dr. Hermes und der Wiederherstellungskommission werden wieder aufgenommen werden, wenn die Ergebnisse dieser Konferenz vorliegen.

### Bayernreise des Reichskanzlers

München, 22. Mai. Nach der „Münchener Zeitung“ wird Reichskanzler Dr. Borch am nächsten Sonntag auf einer Vereinfachung seiner Parteifreunde in Rürnberg teilnehmen und von dort aus wahrscheinlich auch Ingolstadt besuchen.

### Auch ein Zeichen der englisch-französischen Spannung!

Basel, 22. Mai. In schweizerischen Mäthern wird aus London gemeldet: Als markantes äußeres Zeichen, wie groß die Spannung zwischen England und Frankreich ist, wird in politischen Kreisen die Tatsache bezeichnet, daß Lord George durch Paris, die Hauptstadt eines besetzten Landes, offiziell reist, ohne einen Vertreter der französischen Regierung zu empfangen oder von einem solchen begrüßt zu werden. Man mißt diesem Moment größtes Gewicht bei.

### Die englisch-italienische Annäherung

Brüssel, 22. Mai. Lord George hat de Jara ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Die Dankbarkeit Englands für die wunderbare Organisation der Konferenz und für die Unterstützung, die es von Seiten der italienischen Regierung gefunden hat, findet nicht die rechten Worte. Unsere beiden Demokratien arbeiten zusammen, und ich hoffe, auch die französische Demokratie wird auf unserer Seite sein, um mit uns den Tempel zum Andenken der für Freiheit und Recht Gefallenen zu weihen und den Opferaltar des Friedens gemeinsam aufzurichten. Es ist ein englisches Interesse, daß Italien wirtschaftlich und politisch stark sei, und ich glaube, daß auch Italien dasselbe Interesse an der Macht, Wohlfahrt und Blüte Großbritanniens hat.

### Die Sanktionengefahr beseitigt?

Paris, 22. Mai. Der „L'Espresso“ schreibt, es scheint festzustehen, daß die Vorschläge, die Hermes aus Berlin mitgebracht hat, von der Wiederherstellungskommission mit einigen Änderungen als so zufriedenstellend angesehen werden, daß Hermes seine offiziellen Vorschläge unterbreiten könne. Demnach ist also die Gefahr von Sanktionen am 31. Mai als endgültig beseitigt anzusehen.

### Ein Blaubuch über Genua

London, 22. Mai. Im Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die Debatte über die Genuefer Konferenz am nächsten Donnerstag stattfinden werde. Ein Blaubuch bezüglich der Genuefer Verhandlungen sei im Druck.

arbeiten kann“. Dann aber soll sie auch die rein wissenschaftliche Tätigkeit eifrig pflegen, dadurch an dem gesunden Fortschritt sich beteiligen und so dem Menschen neue Siege und Eroberungen ermöglichen. Durch solche rein wissenschaftliche Betätigung widerlegt sie zugleich durch die Tat jenes alte Vorurteil, als ob die Kirche eine Feindin des Fortschritts und der Kultur sei, und untersteht eindrucksvoll dem Satz des Vatikanums: Wie die Künste und Wissenschaften von Gott ausgehen, dem Eih der Weisheit, so führen sie auch stets, wenn sie in richtiger Weise angewendet werden, zu Gott zurück. Unter Verweisung auf den großen Kirchenvater Augustinus betont Pius XI. mit allem Nachdruck, daß die menschliche Vernunft durch ihre Forschungsarbeit gerade dem Glauben die Wege bereiten soll, „der durch das Studium der irdischen Dinge genährt, vertieft und gestärkt wird“. So wird dann jene schöne Harmonie zwischen Glauben und Wissen herbeigeführt, die Pius XI. so oft schon vor seiner Kronbesteigung mit goldenem Optimismus erklärt, begründet und gefeiert hat. Zum Schluß erwartet der hl. Vater die Unterstützung aller Schwertträger, die sich bei einer solchen Reorganisation einstellen, nicht zu verzagen, und spricht die Hoffnung aus, daß die Mailänder Hochschule erfolgreich sich den großen vom Vatikan früher geglaubten Schulen anreihen wird.

Pius XI. bietet hier ein Dokument, das mit seiner ganzen Vergangenheit in schönem Einklang steht. Als ehemaliger Wissenschaftler preist er offen und begeistert die hohe Aufgabe der menschlichen Vernunft, die dem Fortschritt auf allen Gebieten des menschlichen Lebens dienen soll. Als ehemaliger Seelsorger und Studienfreund kennt er aber auch die Gefahren einer einseitigen intellektuellen Bildung und stellt deshalb das religiös-sittliche Moment an die Spitze: Erziehung des ganzen Menschen zu einer Persönlichkeit, in der sich Glauben und Wissen, Natur und Lebensnatur, Verstand und Wille zu einer schönen Seele verknüpfen.

## Deutscher Reichstag

Wer glauben mochte, daß der Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft am Montag beendet werden würde, der mußte sich enttäuscht sehen. Denn einmal schien es dem Präsidenten bei der äußerst schwachen Belegung des Hauses doch allzu bedenklich, die Abstimmungen sofort nach Beendigung der Aussprache stattfinden zu lassen — sie wurden also zurückgestellt mit der Hoffnung, daß sich der Besuch des Hauses bessern könnte — und zum andern nahm der Ernährungsminister zu Beginn der Montagsitzung noch einmal das Wort zu ausführlicheren Darlegungen und eröffnete damit von neuem die bereits beendete Aussprache über die allgemeine Debatte des Ernährungsstatets. Es ging dabei in erster Linie um die künftige

Ernährung. Hier war dem Minister von den Parteien der Vorwurf gemacht worden, er habe sich über die Verantwortung nicht deutlich genug ausgesprochen. Und auch die Presse hatte diesen Mangel seiner Rede hervorgehoben. Hierdurch veranlaßt geht der Minister auf diese Materie näher ein. Er kündigt die Vorlage eines Entwurfs über die Brotversorgung an, die in nächster Zeit dem Reichstag zugehen werde; sie liegt bereits im Referentenentwurf vor und ist mit den Landesregierungen durchberaten. Nach diesem Gesicht soll eine dem vorjährigen Betrag entsprechende Menge Brotgetreide, also 2,5 Millionen Tonnen Brotgetreide in öffentliche Hand gebracht werden. Die Landwirtschaft soll für diese Menge die Erzeugungsstoffe und dazu einen angemessenen Gewinn erhalten. Mit dieser Maßnahme will die Regierung die Brotversorgung zu erträglichen Preisen sicherstellen. Wenn das Ministerium im vergangenen Jahre auf dem Standpunkt gestanden habe, die vorjährige Getreideumlage solle die letzte Zwangsmaßregel gegen die Landwirtschaft gewesen sein, so sei dies nur unter der Voraussetzung geschehen, daß sich die Wirtschaftslage nicht weiter verschlechtere. Diese Voraussetzung sei nicht eingetroffen. Dem Wunsch des Ministers, die Landwirtschaft möge bei der Brotversorgung verständnisvolle Einsicht zeigen, wird sich ein jeder anschließen können. War also die Debatte durch den Minister wiederum eröffnet, so schloßen die Parteien zum zweiten Male ihre Reden vor. Dabei wurde noch einmal die gesamte Ernährungslage einer Besprechung unterzogen; praktisch gefördert wurden die Dinge kaum. Der deutsch-nationale Abgeordnete Hammer zieht vornehmlich gegen den Judenwucher los und findet dabei dieses Mal auch Zustimmung bis in die sozialistischen Kreise. Diese fordern die Verklammerung des Judentums. Ein Vertreter des Ministeriums wendet sich dagegen. Er ist der Meinung, daß nur die Freigabe der Einfuhr helfen könne. So geht die Debatte noch eine Zeitlang hin und wider. Auch der Minister greift noch einmal ein. Dem schließt sich die Einzelberatung an bis das Ernährungsministerium abgelehrt wird durch die Beratung des Haushalts über das Reichswirtschaftsministerium. Reichswirtschaftsminister Schmidt ist selbst zur Stelle; er ist bereits einen Tag früher als die übrige Delegation aus Genua zurückgekehrt. In vorgerückter Nachmittagsstunde leitet er selbst in längerer Rede die Beratungen über seinen Etat ein. Es wird im Reichstage bei schlechtem Besuch und nicht übermäßig großem Interesse mit reichlich viel Unrührigkeit gearbeitet. Man will durchaus in der ursprünglich beabsichtigten Zeit, also bis Ende Mai mit dem Etat fertig werden. Aus diesem Grunde lange ermüdende Sitzungen vom frühen Vormittag bis späten Abend. Man sollte das lieber an der Wurzel fassen. Es wird sicherlich gelingen, den Etat ordnungsgemäß zu erledigen, wenn man sich in allen Parteien eine weise Beschränkung des Redens auferlegen wollte, und wenn man es nicht für gut befände, auch die kleinsten Einzelheiten des langen und des breiten vor dem Plenum zu erörtern, Einzelheiten, die die Dinge an sich praktisch wirklich nicht weiter treiben.

Aus dem Ausland

Die Straßburger Hezrede Voicarcés

Paris, 22. Mai. Voicarcés hielt auf der Schlußtagung des ...

Niemand von Ihnen hat Gefühle des Hasses, niemand ...

Voicarcés hat durch diese Rede, deren Unterlagen wahr- ...

Kriegsgehe französische Royalisten

Genf, 23. Mai. Die von der französischen Regierung in ...

Ein deutsch-amerikanischer Bischof über die Presse

Bischof Schrems von Cleveland äußerte sich in einem an ...

Deutsches Reich

Die Einfuhr von Auslandszucker freigegeben

Berlin, 23. Mai. Mit Rücksicht auf den außer- ...

Die Sozialdemokratie und Hindenburg

Generalstabschef Hindenburg gebührt in ...

Erinnerungen aus dem Lehrerleben

Von Paul Bergmann, Duderstadt, Oberlehrer i. R.

Mein Vater Gottlieb Hieronimus Bergmann, geboren am ...

Er wurde als der erste Schüler in das neugegründete ...

Mein Vater nahm im Jahre 1825 beim Tode seines ...

Dem vorbildlichen Fleiß ihres Lehrers Wegel, dem ersten ...

preussischen Schulbundes eingeladen worden ist, glaubt der ...

Die aus verschiedenen bürgerlichen Zeitungen Ost- und ...

Reichsausschuß der Zentrumspartei

Der Vorstand und der Reichsausschuß der Deutschen Zentrum- ...

Um Dr. Stresemann

Berlin, 23. Mai. Die Zeit und die Tagblätter ...

Die Nachfolge in der Oberpräsidentenwahl der Rheinprovinz

Nach dem Tode des kürzlich verstorbenen Oberpräsidenten der ...

Eisenbahnerverband und Reichsgewerkschaft

Berlin, 23. Mai. Die Vorstände des Deutschen Eisenbahner- ...

Förderung der Tierzucht

Der Hauptausschuß des Reichstages ersucht die Regierung, ...

Katholische Beamtenvereine

Mün, 22. Mai. Auf der Tagung der katholischen Beamten- ...

staatsbürgerlichen Leben und wies alle Neutralisierungsvorschläge ...

Alkoholfreie Jugendzucht

Als das große Amerika es wagte, ein vollkommenes Ver- ...

In Deutschland ist an eine so gründliche Bekämpfung des ...

Ist hier der Weg, dem Unheil zu begegnen?

In Berlin tagt in dieser Dinnmehrwöchigen der Deutsche ...

Die Veranstaltung dieses Kongresses ist gewiß verbleiblich, ...

Heiße, der ihm anvertrauten Schuljugend mit gutem Beispiele ...

Es nun gleich hiernächst benannter Gottlieb Hieronimus ...

So wie es bei diesem selbsteigenen Verhältnis bis zum Ab- ...

Herfandlich unter Meiner eigenhändigen Vollziehung und ...

Kloster St. Marienhal, den 27. Oktober 1825.

L. E. Lorenzen, Abt.

### Nachrichten aus Sachsen Zum Volksbegehren

Der zwischenparteiliche Ausschuss für die Durchführung des Volksbegehrens auf Landtagsauflösung im Freistaat Sachsen, dem namentlich die Vertreter der sämtlichen rechtssozialistischen Parteien angeschlossen sind, teilt dem L.-L.-S. mit, daß die Eintragsschriften für das Volksbegehren sich im Druck befinden und bis zum Ende der nächsten Woche an sämtliche sächsische Gemeinden verandt sein werden. Nach Empfang der Listen haben die Gemeindevorstände in der ordnungsgemäßen Weise Ort und Zeit der Auslegung öffentlich bekanntzumachen.

Nach Erledigung des Haushaltsplans wird der Landtag am 31. Mai in die Ferien gehen und nur noch in kurzer Zwischenkunft vom 15.—18. Juni zusammentreten.

Neuregelung des Volksbegehrens in Sachsen. Durch die Einleitung des Volksbegehrens Dresden erweist sich für die in den Kreisverwaltungsämtern Dresden und Leipzig ansässigen Landwirte die Möglichkeit, ihr bisher noch bei dem Volksbegehren Leipzig bestehendes Konto nach Dresden überzuführen. Die Vorteile, die sich aus einem in der Nähe des Wohnortes gelegenen Volksbegehren für den einzelnen Kunden ergeben, sind ohne weiteres einsehlich, sobald der Übergang von dem Leipziger Volksbegehren nach Dresden nur dringender anordnet werden kann. Der durch den Uebertritt etwa erforderliche Umbau von Schenk- und Lebensversicherungen wird vom Dresdener Volksbegehren ausnahmslos ausgeführt, ebenso werden etwa noch bei dem Volksbegehren Leipzig auf das frühere Konto nachträglich einzuende Beiträge ohne weiteres auf das neue Konto bei dem Volksbegehren Dresden weitergeleitet, sofern der Kunde dem Leipziger Volksbegehren seine Kontonummer mitteilt. Anträge auf die Ueberleitung an das Volksbegehren Dresden sind an die zuständige Kreisverwaltungsstelle zu richten.

1. Ertrag. Neuerdings wurde an zwei Hundertamtlich Zollwert festgestellt.

Soborhof. Die Einführung einer sozialen Abgabe in Höhe von 2 Prozent wurde vom Gemeindevorstand beschlossen.

Kimbach. In dem von der Einkommensteuer herbeigeleiteten Beschluß zur Auflösung der städtischen Kollegien erläßt die USL-Fraktion des Rates eine Erklärung, in der die kommunale Politik als „Theaterdrama“ und eine „politische Fabel“ bezeichnet wird.

2. Ertrag. Um das begonnene neue Stadtbau zu fördern, leistete die hiesige Arbeiterkammer vier Uebernahmen. Die Uebernahmen trugen dieser Lohnsumme den gleichen Betrag bei.

3. Ertrag. In der Nacht zum Sonntag wurde der im Anfang der letzten Jahre stehende Privatmann August Krause in seiner in der Schandauer Straße gelegenen Villa, ermorbt und beraubt aufgefunden. Das Verbrechen wurde am Sonnabend vormittag entdeckt, als man Blutspuren im Flur der Villa bemerkte. Nach behördlicher Festlegung der Wohnung, fand man den alten Privatmann, zugebunden auf dem Sofa liegend. Hände und Füße waren gefesselt, am Hals wurden Strümpfe entdeckt. Nase und Mund waren eingeschlagen. Die Fenster waren dicht verhängt. Es konnten sich mehrere Personen als Täter in Frage. Alle Beschäftigten waren nach Verhören durchwagt; was alles gerauscht worden ist, müssen erst noch die weiteren Ermittlungen ergeben. Privatmann Krause galt als ein gutmütiger Mann und lebte in der Wohnung allein. Er trug wertvolle Brillenträger, die möglicherweise den Mord der Tat gegeben haben. Am Sonnabend nachmittag traf der Genabauer Hauptwachmeister Jankof aus Niederhain mit seinem Vorgesetzten ein; letzterer nahm Mitternacht und verlor, obwohl es inzwischen geregnet hatte, eine große Strecke, die Spur in Richtung der böhmischen Grenze.

4. Ertrag. Die Einführung von 13 neuen Stadtverordneten (6 demokratischen und 7 deutschnationalen), die an Stelle der aus dem Bürgerparlament ausgeschiedenen Stadtverordneten nach den maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen als Ersatzmitglieder eintraten hatten, sollte in einer für heute einberufenen gemeinsamen Sitzung der beiden städtischen Körperschaften erfolgen. Auf die Einladung der Stadtverordneten haben sämtliche deutschnationale und vier demokratische Ersatzmitglieder die Annahme des Amtes mit der Erklärung abgelehnt, daß sie die Gründe, die die Vorkonferenz zur Niederlegung ihres Amtes veranlaßt haben, vollständig billigen und sich veranlaßt sehen, die Annahme im Amte abzulehnen. Es hat nun zunächst der Stadtverordnetenrat in seiner Eigenschaft als Wahlkommission darüber zu entscheiden, ob die angegebenen Gründe die Nichtannahme des Amtes rechtfertigen. Im Streitfalle steht alsdann die weitere Entscheidung dem Bürgerparlament zu.

### Aus Dresden

#### Deutsch-französische Schiedsgerichtsverhandlungen in Dresden

Im ehemaligen Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes an der Wälder Straße, begannen Montag vormittag die Verhandlungen des dritten Senates des deutsch-französischen Schiedsgerichtshofes, der sich mit der Festlegung der Ansprüche französischer Staatsangehöriger zu beschäftigen hat, die diese an das Deutsche Reich zu haben glauben. Als Vertreter des Deutschen Reiches nimmt Geh. Justizrat von Hagens-Berlin, als Vertreter des französischen Staates Kamperter-Paris, als neutraler Richter Präsident Uffer-Amsterdam, als deutscher Richter Geh. Justizrat Dr. Felix Wondt-Dresden und als französischer Richter Gaudouy-Paris an den Verhandlungen teil, die bereits achtmal in Paris, einmal in Amsterdam und zweimal in Berlin tagten und die jetzt nach Dresden verlegt worden sind, um die für die Verhandlungen notwendigen Urkunden schneller zur Hand zu haben. Für die Verhandlungen, die in französischer Sprache geführt werden, ist die ganze Woche in Aussicht genommen.

5. Ertrag. Brot- und Mehlversorgung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Reustadt) im Erntejahr 1921/22. In Abänderung der Bekanntmachung vom 7. April 1922 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt: Artikel I. § 83, § 85 Absatz 1, § 86 Absatz 6 und § 87 Absatz 8 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt: § 83. Bei der Abgabe des Mehles durch die Mehlverteilungsgesellschaft, GmbH, Dresden, Rogner Straße 54/55, an die zuständigen Händler und Handelsmühlen dürfen höchstens folgende Preise berechnet werden: für 100 kg bis zu 85 Proz. durchgemahltes Roggen- oder Weizenmehl 672,50 M., für 100 kg Gerstenmehl 672,50 M. Die Preise gelten brutto für netto ab Lager oder Waggon einschließlich Sack. Der Gesamtzuschlag an Nutzen und Spesen für die Abgabe an Pächter und Kleinhandelsbetriebe im Inlandhandel darf einschließlich Kreditgewährung, Transport usw. bei Zuführung durch Geldträger bis zum Kaufe des Kaufes des Höchstens von 55 M. für 100 kg bei Anlieferung mit der Bahn bis zur Bahnhofsstation des Verkäufers 60 M. für 100 kg nicht übersteigen. Die Kosten der Bahnfracht treffen den Käufer. Die Höchstpreise gelten nicht für die Abgabe von Mehl in Mengen unter 1 Zentner im Kleinhandel. § 85 Absatz 1. Im Kleinhandel mit Mehl dürfen höchstens folgende Preise gefordert werden: für 500 g Roggen- oder Weizenmehl 2,65 M., für 500 g Roggen- oder Weizenmehl 4,40 M., für 600 g Roggen oder Weizenmehl 6,25 M., für 1140 g Roggen- oder Weizenmehl 10 M., § 86 Absatz 6. Der Preis für das Schwarzbrot beträgt: a) bei der Abgabe an den Verbraucher 4 M. für 1 Pfund, 8 M. für 2 Pfund, 12 M. für 3 Pfund, 15,20 M. für 1900 g; b) bei Abgabe an die Kleinhändler 14,80 M. für 1900 g, bei kleineren Gewichtsungen entsprechend. § 87 Absatz 8 (Weizengebäck). Bei der Abgabe an die Verbraucher dürfen höchstens folgende Preise gefordert werden: für 60 g Zwieback 1,40 M., für 1 Semmel von 75 g — 90 M., für Weizenbrote von je 875 g 4 M. Artikel II. Artikel I tritt mit dem 24. Mai 1922 in Kraft. Zuwiderhandlungen: § 50 der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 15. August 1921.

6. Ertrag. Postliches. Es wird vielfach nicht beachtet, daß bei Postkarten die rechte Hälfte der Vorderseite für die Anschrift des Empfängers, die Freimarke und die dienstlichen Bemerkungen (Gedächtnis usw.) vorbehalten ist. Am häufigsten wird gegen diese

Vorschrift dadurch verstoßen, daß die Angabe des Absenders sich über die ganze Breite der Vorderseite erstreckt. Dies führt im Verkehr mit dem Ausland, besonders mit den Niederlanden, zu erheblichen Unzuträglichkeiten, weil solche Postkarten als Briefe behandelt und demgemäß mit hohen Nachgebühren belegt werden. Denselben hohen Nachgebühren unterliegen Postkarten nach dem Ausland, deren Ausdehnungen 14 : 9 Zentimeter überschreiten. Größere Karten (bis 15,7 : 10,7 Zentimeter) sind nur im Inland und im Verkehr mit Dänzig, Memel und Ostpreußen zugelassen. Auf die Innehaltung obiger Vorschriften werden daher die Versender im eigenen Nutzen erneut dringend hingewiesen.

7. Ertrag. Personendampferverehr. Am Himmelfahrtstage (Donnerstag) wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft bei schönem Wetter auf der oberhalb Dresdens gelegenen Strecke außer den planmäßigen Fahrten noch folgende Sonderfahrten ausführen: Vormittags 9 Uhr ab Dresden nach allen Stationen bis Bad Schandau; nachmittags 4.10 Uhr ab Bad Schandau nach allen Stationen bis Dresden. Das planmäßige in Fahrt Nr. 7 nachmittags 12.15 Uhr ab Dresden bis Königsstein vorgesehene Schiff wird bis Bad Schandau verkehren; Rückfahrt ab Bad Schandau nach Dresden nachmittags 4.10 Uhr, anschließend in Königsstein am Fahrt Nr. 20 (nachmittags 4.35 Uhr), Ankunft in Dresden abends 7.30 Uhr.

8. Ertrag. Die Selbsthilfe des Siedlers und sparsame Hausweiser! Die Freie Arbeitergemeinschaft für Kriegserledigte e. V. (Kriegsheimat Dresden-K., Buglawstraße 6, II.) veranstaltet ihren nächsten öffentlichen Vortrag am Sonntag den 27. d. M. abends 7 Uhr im alten Stadtbürgerhaus in der Landhausstraße. Stadtbaurat Jollinger-Vorlesung ist als Redner gewonnen worden und spricht über die Möglichkeiten der Selbsthilfe beim Wohnungsbau unter Anwendung einer sparsamen Bauweise. — Der Vortrag ist für Mitglieder des Kriegserledigtenverbandes und für geladene Gäste, Vertreter von Behörden, Sachverständige usw. — Sonstige Interessenten haben bei vorheriger Anmeldung freien Zutritt. — Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt werden.

9. Ertrag. Verhaftung. Der Dresdener Rechtsanwalt Dr. Kiepsch, der zuletzt als Hilfsarbeiter im Dresdener Landgericht beschäftigt war, ist mit seiner Frau auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Beide stehen unter dem Verdacht, an umfangreichen Diebstählen, die das Dienstmädchen des Ehepaars, Darmwink, in etwa 50 Dresdener Geschäften verübt hat, beteiligt zu sein.

10. Ertrag. Sarrafani. Am morgigen Donnerstag bringt Sarrafani zwei Vorstellungen, die um 8 Uhr und um 7.30 Uhr beginnen. In beiden Vorstellungen gelangt genau das gleiche Programm zur Durchführung: es ist das glanzvolle Halb-Programm. In der Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder nur halbe Preise.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten

11. Ertrag. Verband der katholischen Jugend- und Jungmännervereine Sachsen. Bekanntmachung über Einreichung von Gesuchen um Gewährung von Staatsbeiträgen für Jugendpflege. Gesuche um Gewährung von Beiträgen sind bis zum 1. Juli 1922 an den Diözesanpräses Pfarre S a n - J u s t a u, Schloßstraße 9, zu senden. Gewahrsamorträge zu beziehen von der Buchdruckerei Dietrich, Dresden-K., Kleine Meißner Gasse 4. Bei Bestellung angeben: Vorzugsnummer 188. Nach dem 1. Juli eingehende Gesuche müssen zurückgewiesen werden. Eine Verteilung der Beiträge auf das Rechnungsjahr 1921 erfolgt noch nicht.

12. Ertrag. Dresden-Kleinhandel. In städtischer Anzahl hatten sich am vergangenen Sonntag (14. Mai) die Mitglieder des kath. K a s i n o s für Kleinhandel und Umgebung mit Frau und Kind im Vereinslokal (Restaurant zur Königsallee) eingefunden, um auch ihrerseits ihrem neuen Pfarre Seidler einen Willkommengruß zu entrichten. Geplant war ein Unterhaltungsabend, der auch in vorzüglicher Weise zur Durchführung gelangt ist. Vorher wurde die Feier, die so recht den Charakter eines Familienfestes trug, durch Chor- und Singelieder und Deklamationen ernst und heiteren Inhalts darzubringen allein von Mitgliedern des kath. Kasinos. Nachdem Herr Pfarre Seidler die Teilnehmer alleamt begrüßt hatte, gab Herr Postmeister Franz-Reuben mit bereiten Worten einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des kath. Kasinos. Er tat besonders des Wirkens unter den Glaubensgenossen der ganzen Umgebung dank und dankte dabei herzlich dem bisherigen geistlichen Leiter des Vereins, Herrn Präses Erdel, für seine Leitung und Mitarbeit. Zum Schluß gab er die Lösung für die nächste Zeit aus: „omnes uniti in Christo Jesu“ (alle geeint in Christus Jesus) und hat die Mitglieder, zu ihrem Teil mit beizutragen zur Verwirklichung dieser Parole. Nachdem Herr Pfarre Seidler dem kath. Kasino seinen herzlichsten Dank aus für die Einladung und freundliche Begrüßung, stellte den Anwesenden den jetzigen geistlichen Leiter, Herrn Kaplan Lehmann, vor und ermunterte ebenfalls zu weiterer treuer Arbeit im Dienste unserer heiligen und gerechten Sache, der Sache Gottes. Nachdem auch Herr Kaplan Lehmann zu allen einige Worte des Dankes für die freundliche Begrüßung und der Bitte um allseitige Unterstützung gesprochen hatte, vereinigte die herzlichste Stimmung alle Anwesenden bis in die späten Abendstunden, in denen dann auch noch der Tanz in bescheidener Weise zu seinem Rechte kam. Umrahmt brachte dieser Abend sowohl dank der Gerechtigkeit eines jungen Mitgliedes der Kasio als auch der Mitgliederzahl (jetzt über 130).

13. Ertrag. Leipzig. Kreuzblinder, W. a. A. Wieder einmal steht ein gneisreicher Abend am 28. Mai im Volkswohlheim, Vöhrstraße 7, bevor, an welchem unser hochw. Herr Bezirkspräses uns mit einem Lichtbildervortrag erfreuen wird. Wir werden an diesem Abend mit Ludwig Richter in das Märchen- und Aenderland geführt. Dem Lichtbildervortrag geht ein äußerst interessanter Vortrag eines Elbpläners voraus. Mitglieder und Freunde erkennt rechtlich an diesem Abend, und geht den beiden bewährten Rednern ein volles Haus. Wir beginnen pünktlich 7.30 Uhr, da wir um 10 Uhr das Lokal verlassen müssen. — Am 11. Juni unternimmt das Kreuzblinder eine Halbtagswanderung durch die Parkheide, alles Nähere darüber wird in der Versammlung am 28. Mai bekannt gegeben.

14. Ertrag. Bernstadt-Runnersdorf. (Vollstrecke.) Nach Schluß der Mainacht vor dem Marienaltar, der von der Familie Birbaum sehr innreich geschmückt wurde, versammelten sich am Mittwoch abend um 8 Uhr die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe im Klosterstübchen zur üblichen Monatsversammlung. Nach Worten der Begrüßung sprach zunächst der Geschäftsführer an Hand einer Lichtbild zur dem in Chemnitz im Herbst tagenden 4. Sächsischen Katholikentag. Daran anschließend hielt Herr Kaplan Kula eine Ansprache über die Gefahr der Diaspora für unsere Glaubensgenossen. Daran knüpfte sich eine Aussprache. Herr Leber behandelte in einigen Sätzen die Frage: Ist der katholische Volkverein in der Gemeinde zweckmäßig? An der Debatte nahmen teil Herr Kaplan Köhler und von der Mitgliedschaft die Herren Birbaum, Hübner, Ansohn und Ebermann. Darauf berichtete der Schriftführer über eine Versammlung in Bernstadt, in der Herr Lehrer Krag-Dresden, W. d. L. und Kultusminister in spe referierte, wobei er sein den Lesern unserer Volkszeitung bekanntes Siedensperd ritt, wie es ja die meisten Novembersozialisten tun, um sich als Partei- und Volksgenossen beim weltlichen Proletariat in empfehlende Erinnerung zu bringen. Allgemein bedauert wurde es, daß das Bernstädtler Bürgerium wenig Interesse an der Erhaltung der konfessionellen (evangelischen) Schule zu haben scheint, denn was „Krag“ sagte, wurde als Zukunftsmodell ohne Widerrede gutgeheißen. Ideal ist eben nur die weltliche Schule. — Als weiterer Gegenstand wurde herausgehandelt: Brennende Tagesfragen. Hierbei wurde ganz besonders hervorgehoben, daß man heute sein Licht leuchten lassen müsse, besonders den Gegnern gegenüber, sei es in Versammlungen, in Privat, an der Arbeitstätte, in Haus und Familie, besonders aber wenn es bald gehen sollte, mit dem Stimmzettel quittieren. Wir müssen es hier unserem Abgeordneten Gehleim nachmachen und jederzeit und überall sagen: Ich bin stolz darauf, ein Schwärzler zu sein! Zu Punkt kirchliche Angelegenheiten wurde wieder einmal über Anschaffung einer Kommunionbank gesprochen. Die Klosterherkunft Marienstern wird gebeten, das dazu erforder-

liche Holz zu liefern (was inzwischen versprochen sein soll). Herr Haupt. Futtermeister in Großhennersdorf, hatte der Kavalle ein ansehnliches Geschenk gemacht und ein weiteres in Aussicht gestellt, wofür dem modernen Volkstheater und Parteifreund hiermit öffentlich gedankt sei. Am 28. Mai ist den Glaubensgenossen wiederum Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes geboten, der in letzter Zeit von durchschnittlich 70 Katholiken besucht war. Auch die jeden Mittwoch abends 7.30 Uhr abgehaltenen Malandachten erfreuen sich eines guten Besuches — obschon wir keine Geistlichen hier haben können. — Jecur.

15. Ertrag. 1. Ertrag. Sonnabend den 20. Mai hielt der Unabhängige Abgeordnete Meule hier einen Vortrag über Sozialismus, Kommunismus, Religion und Kirche. Es war die alte Leiter, die schon 25 Jahre bei ihm herhalten mußte im Stile Adolf Hoffmanns. Seine zynischen Bemerkungen, die über den Anstand hinausgingen, wurden von der halbwilligen Jugend mit Geistesentgegnungen beantwortet. Sehr hoch schienen sich die Kommunisten mit einzufügen, wurde doch die Ueberzeugung in Vergleich gezogen. Die Debatte in die Pfarre Wegner (Luth.) und der Methodistenprediger sehr energisch eingriffen, gestaltete sich übers recht lebhaft. Der größte Fehler im Streite scheint der neue, aus Leipzig importierte Schulat Ehrler zu sein, der die volle Verstrickung der Religion aus der Schule verlangte; hielt der ja selbst am Palmsonntag „Jugendweibe“ ab. Er verfaßt keine kommunikativen Besamung, wahrscheinlich will er Kultusminister werden. Solche materiell gefüllten Lehrer sind ja unzulässig zur Erteilung des Religionsunterrichtes; selbst die Helben wurden sie ablehnen.

2. Ertrag. Seitenhof. Zur rechten Stunde kam der bischöfliche Diözesanrat für den Schulsonntag. Denn ein zweiter Angriff auf unsere katholische Schule wird jetzt geplant. Die Schulungsdirekte, die zu einem großen Teile aus der Kirche ausgeht, sind und beten der Bau einer eigenen — natürlich rein weltlichen — Schule in der Siedlung versprochen war, sind nun mit der Erfüllung ihres Zweckes nicht zufrieden. Jetzt schwärmen sie für eine groß. Zentralschule für alle Seitendorfer Kinder, natürlich — vorläufig — mit Religionsunterricht. Den Vorschlag im Schöpfelz vorzuziehen unser Herr Pfarre diesen Vorschlag. Daß wir den katholischen Anhängern zuliebe nicht auf andere katholische Schule (schon 1427, als die Jesuiten Seitendorf niederbrannten, war ein „Schulmeister“ hier) verzichten dürfen, sondern für die Weiterleben in der Zukunft sorgen müssen, dazu haben wir festen Entschluß gefaßt unter dem Eindeute des bischöflichen Hinzufügens und des jenseitigen Vortrages, den uns die der abendlichen Versammlung Herr Kaplan Lehmann aus Wälder im starkgefüllten Saale hielt. Wir haben für unsere katholische Schule ein — dies Erbe aus alter Väterzeit. Seitendorf darf in kurzer Zeit drei Schulen haben: eine katholische, eine evangelisch-lutherische und eine sozialdemokratische; jede eine rein weltliche Schule. Jedem das Seine — das wird es am besten wahr: Schiedlich — friedlich.

### Kunst und Wissenschaft

16. Ertrag. Neustädter Schauspielhaus. (Uraufführung: „Ein same Menschen“ von Gerhart Hauptmann.) Der sächsische Dichter und Denker ist so sehr sich auch der Streit der Meinungen mit ihm beschäftigt hat, immer noch unser größter Dramatiker der Gegenwart. Und seine direkt vom Naturalismus herkommende Technik begnügt sich nicht auf neue. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß diese Technik ihre Werte aus dem Streben Hauptmanns nach deutlicher und wirksamer Gestaltung seiner Stoffe hernehme. Man wird im Gegenteil mitunter die epische Breite bewundern. Man mag, den er zur Ergründung des Wortes begehrt. Aber die scharfe Beobachtung, die überall hervorbrechende Meinung zum Schönen und Großen und ein tiefinnerliches Mitgefühl diktiert ihm seine Gestaltungsart. Sie ist nicht vielfach Kleinkunst, sie ist hell Menschen von Fleiß und Blut auf die Szene. Ob die Mittel, die er anwendet, immer sympathisch sind und ob man seiner freireichlichen Weltanschauung wird folgen dürfen, das steht allerdings auf einem anderen Plane. Hauptmann ist Naturalist und muß als solcher auch trotz „Indipositi“, dieses nicht ganz glücklichen Ausflugs ins moderne Gebiet gelten, jenes Gebiet, auf dem die Vorfälle geistreich und poetisch zwar zusammenzutreffen sich können, aber doch nie zu einander kommen. „Einsame Menschen“ ist ein Drama des reinen Naturalismus aus jener Zeit, da Hauptmann überhaupt nur auf der Berliner „Freien Volksbühne“ möglich war. Das Vorbild Ibsens ist hier zu deutlich, besonders das von „Nosmerholm“. Der junge Roderat, dieser nervöse, unruhige Säckelschüler, hat kein Maß dafür, was man einer Gattin und Mutter billigerweise zumuten kann. Er findet in der russischen Studentin die gleichnamige Seele und diese platonische Liebe muß, das läßt der Dichter gleich anfänglich durchblicken, zum Verhängnis werden. Der mit bösem Jambismus begabte Braun, eine feine Charakterrolle, brinet in allen Idyllenszenen gewissermaßen als öffentliche Meinung oder besser als Geistesfuge in die Handlung ein. Kostlos Ende ist bei diesen ungläubigen Menschen das Schicksal. — Man hätte etwas rascher spielen lassen, nicht so viel deutlicher machen sollen. Man quält damit den Zuschauer. Die Darsteller im einzelnen agierten zwar in nervöser Hast (sie erinnern an Nachahm. (Wiederholungsstück), aber manche belanglose Szene kam zu sehr in den Vordergrund. Nachholend und Lindia Faust haben die einfachen Menschen mit eindringlicher Kraft. Fräulein Wulst übernahm durch die Können im Dramatischen. Gertraude waren Albert Will als Vater und die bildsame, etwas nachlässig herbe Ellen Samacheer als Gattin sehr annehmbar. Walter Strauß spielte den Braum mit Gemütsruhe, eine Art Robert im „Friedensfest“. Die Wirkung ist recht gut.

17. Ertrag. Von den Hochschulen. Der Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Kathos (U. V.) beruft für die Pfingstwoche (6. bis 10. Juni) seine Generalversammlung. Tagungsort ist Würzburg (Saale des Outenloos-Gartens). Die Alltagsarbeit, der für katholische und studentisches Leben in der Hochschule eine so große Bedeutung zukommt und noch zukommt, außer organischem Weiterbau des Verbandes (Neuaufnahme, Mitgliederbewegung) stehen besonders die Kräfte katholischer Verinnerlichung und selbstwählter Weiterbildung der neuen Zeit im Vordergrund der Beratungen. Zur Vertiefung der einzelnen Gebiete finden sich eigene Anspruchs- und Arbeitsgemeinschaften zusammen. Auch für Erholung im frühlingssternen Frankenland und für jugendliche studentisches Problem steht ein weites Feld der Betätigung offen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Vinken; für den Inseratenteil: Josef Hoffmann — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei“ G. m. b. H. in Dresden. Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

### Ämtlich notierte Devisenkurse

Berlin, 23. Mai. G. D. Der Dollarkurs notierte an der gestrigen Börse vormittags 10 Uhr 807 G. 808 B., mittags 12 Uhr 814 G. 815 B. — Von Reutort wurde die deutsche Mark mit 0,32% Cent gemeldet.

**Wer** an Nerven-, Gelenk-, Glieder- und Magenschmerzen, Rheumatismus, Waden- und Zahnhweh leidet, verlange **Citoliment-Spiritus** Erhältlich in sämtlichen Apotheken Hammerwerk Dresden-N. 1209

### Karolas Leid und Liebe

Roman von E. Grabowitski

(40. Fortsetzung)

Dieser künftige, vielleicht zufällige Wech selig sie die Stunden weniger Erwartung leichter ertragen. Frau Margit war tagsüber wenig sichtbar gewesen. Wegen Abend trafen sie sich beim Tee. Margit war gestreut, das Gespräch der Nacht verführte sie nicht mehr; sie schenkte außerordentlich ernst. Sagte einmal: „Das dumme Weib!“ Dann wieder: „Joseph tut mir leid.“

„Du hast ihn doch schon so viel gegeben?“  
Da lachte Frau Margit schräg auf: „Wirklich, du bist ein ebenbürtiger Pfennigfuchser wie mein Mann! Wenn ich nur im Elternhause wäre... da sollte es mir möglich werden, das Geld zu beidraffen.“

Karola sah plötzlich ganz klar; die Wits beuten die Tante aus.

„Tante,“ sagte sie, „sei mir darum nicht böse, aber die Freundschaft der Wits scheint sehr materieller Natur zu sein. Stelle sie doch auf die Probe — gib nichts mehr her!“

Dies erwiderte wackelnd Frau Margit sich ab: „Ihr seid wirklich sonderbar, du und mein Mann, ihr habt die gleichen Gedanken. Ihr hättet eigentlich besser zusammengepackt!“

Gekränkt sah sie sich in ihr Zimmer um und kam nicht mehr zum Vorschein. Auch als Herr von Rißingen von der Jagd heim kam, war sie nicht zu sprechen. Als das Nachtmahl bereit stand, ging Karola, sie zu rufen, aber ihr Zimmer war leer. Sie suchte sie im ganzen Hause, im Garten, überall, sie war nicht zu finden.

Von dunklen Mägen getrieben, ging Karola nochmals in ihr Zimmer. Sie dachte das elektrische Licht auf. Im hellen Schein der weißen Lampe sah sie einen Jettel auf Margits Arbeitstischchen liegen:

„Sucht mich nicht, ich bin zu meiner Mutter gefahren.“  
Margit.

Dann noch aus in der Ecke:

„Verlag den Suben nicht.“

Das war ein trüber Abend. Keiner sprach ein Wort. Karola hatte nicht den Mut, noch Wemmel zu fragen. Vor dem Diener und den Mädchen suchte man die Ruhe zu bewahren; aber als das unruhige Offen abgeräumt war und die Dienstmädchen das Zimmer verlassen hatten, sah Herr von Rißingen verweilt seine Wits an: „Was soll das heißen!“

„Vielleicht ist es nur eine Raune,“ tröstete ihn Karola.

„Eine sonderbare Raune jedenfalls! Aber daran sind die beiden schuld... ich hätte den Umgang von Anfang an nicht dulden sollen...“

Er ging mit auf dem Rücken verführten Weinen hin und her, dann blieb er wieder vor Karola stehen:

„Ich lasse nicht mit mir spielen! Morgen geht eine Post scharf hinüber nach G... die soll ihr meinen Entschluß übermitteln: Entweder sie kehrt sofort zurück oder wir sind getrennt, für immer...“

Karola wagte nicht darauf etwas zu erwidern. Sie hatte ihre eigenen Gedanken. Die Szene, die ihr Tante Margit in der Nacht gemacht hatte, wurde ihr plötzlich klar.

Was sie gefürchtet, geschah; Frau Margit kam nicht wieder. Eine trübe Zeit begann für sie, in der sie all ihre eigenen Interessen in den tiefsten Winkel ihres Herzens verbannte.

Untel Theodor war in seinem Schmerz und verletztem Stolz unerbittlich. Er sprach tagelang kein Wort. Ihre Blick die Kuffad des Hauses, des Kindes und auch die Sorge für den unglücklichen Mann. Sie suchte ihn zu erheitern, zu zerstreuen, fuhr mit ihm aus, ging mit ihm spazieren, und es gelang ihr, wenigstens äußerlich ein leidliches Dasein zu schaffen. Die Gesellschaften blieben natürlich aus, man lebte wie in einem Trauerhause.

Karola war es, als sei eine Sturzwelle über ihr Leben gegangen, von der sie sich nur langsam erholte. Sie sah Bennis fast nie; traf sie ihn aber einmal in der Kirche oder auf dem Wege, dann ging er fremd an ihr vorüber. Trafen seine Augen aber doch einmal die ihren, dann lag ein seltsam geblöckter Ausdruck darin, eine mißtrauische Frage, die ihr langsam das Blut in die Wangen trieb und sie die Augen senken ließ. Und doch lebte sie von solchen kurzen Augenblicken. Ihn sehen, eine Luft atmen mit ihm, das war ihr Glück. Jubeln und lachen hätte sie mögen, wenn sie seine hohe Gestalt, ungehört von ihm, beobachten konnte. Dann kam es wie ein Rauch über sie, eine unaussprechliche Seligkeit, die in dem Bewußtsein aufsteigt: Mich, mich hat er geliebt, damals war er mir gut...“

In solchen Augenblicken sagte sie sich: Er kann mich nicht vergessen haben! Dann wieder dachte sie in Selbsttäuschung alles auf, was ihr den Mann entfremden sollte: Ich war ein Kind damals — ich war dumm — sein Ruh nur eine klügelige Raune. Aber in seligen Stunden der Liebe, da sie über klügelige Wiesen mit ihm gegangen, durch hohes, reifendes Storn... ach, das war kein klügeliger, von jugendlicher Raune angeborner Traum. Und dann kam es über sie, wie in ihren ersten Mädchenjahren, mit elementarer Gewalt: Ihr schenkte die Brust zu enge, die Seligkeit zu bezogen, die sich Erinnern schuf!

Und wenn mein Leben einfach bleibt, diese erinnernde, leuchtende Sonne wird es beklagen und frohlich machen bis zu

meinem Ende! Dieses herrliche Geheimnis wird mich starr machen und frei von Selbstsucht, es wird mich dienen lehren nach dem Gottesgebot, das dem die Krone verpricht, der sich selbst erniedrigt.

Am solchen Tagen hatte ihre Seele Schwingen, ihre Augen leuchteten, ihre Wangen waren leicht gerötet und der liebliche Mund blühte wie nach dem bräutlichen Kusse. Dann stiegen sie die Menschen an, die sie sahen, und niedriger Sinn sprach aus neidischen Augen und fielen im lächlichen Verdacht über lächerliche Lippen. Die Wahrnehmung, die Karola nach dem Besuche gemacht hatte, stellte sich verhärtet wieder ein. Die Menschen leben mit dceister Resignation nach ihr, sie sprachen von ihr, wenn sie vorüberging, sah sie sich um, neugierigen von der heimlichen Nacht, die mit feinsten Fäden zu uns hinüberzieht, wortlos, tadellos oder liebend, jene Nacht, die noch nicht erforscht ist in ihrem geheimen Wirken, so sah sie in häßlicher, boshafter, wohl auch verlogener Gesichter und die Rede, die eben noch so lebhaft hin und hergegangen war, sie verjümmerte plötzlich. Einmal, es war im Oktober, kurz vor der Traubenernte kam sie mit Untel Theodor und Stubi aus dem Walde, sie hatten den üblichen Spaziergang gemacht. Es war in den Abendstunden, ein goldiger Glanz lag in der Luft, eine unheimliche Klarheit, aus der sich die Jüchelkämme der großen Birke in künstlicher Schönheit hoben. Betroffen blickte Karola auf dieses herrliche Bild, das die sandige, von dürftigen Fichten bewachsene Ebene, mit den niedrigen Slowakendörfern weithin überdeckte. Wie sich nun ihre Augen in die herrlichen Linien der Fichten verließen, sah sie plötzlich ein Fernrohr auf sich gerichtet. Sie wurde blaß, sagte sie sich instinktiv: Das gilt mir! Ich werde beobachtet.

Einmal aufmerksam geworden, machte sie die Wahrnehmung noch öfter. Wo sie ging und stand, sah man ihr nach, verfolgte nach ihren Wegen, hatte so sonderbare Fragen an sie: Wie es ihr gehe? Man sah ihr die Seligkeit von weitem an. Es sie das große Los gewonnen habe, oder gar einen — heimlichen Schatz. Wechselte sie bei solcher Rede, die einen Kerben wirbeln ließ, die Farbe, dann schenkte sie die anderen wissend an, nickten sich zu, lüchelten sich dies und das in die Ohren. Fürchtbar wurde ihr dieses Spieghelgucken, so wie sie zu immer größerer Einsamkeit. Sie suchte die fernsten Wege für ihre Spaziergänge auf, ging durch ein Weizenfeldchen in die Kirche, in die nur von ihr benutzte geschlossene Bank. Nach Schluß der Kirche blieb sie meist, bis der große, weite Raum ganz menschenleer geworden war. Kam es vor, daß sie früher wegging, konnte sie sicher sein, daß viele Köpfe sich nach ihr umwandten mit langem, fragendem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonnabend abend 11 Uhr, versehen mit den heil. Sterbosakramenten, nach langen, geduldig ertragenen Leiden, unsere liebe Mutter, Groß- und Pflegemutter  
**Frau Marie verw. Esche geb. Bedrich**  
In tiefstem Schmerze  
**Max, Arthur und Prika Esche, Marichen Leichensorg.**  
Weißig bei Bühlau, den 22. Mai 1922.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Mai nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, Weißig bei Bühlau, Draschner Straße 14, statt. 1682

## Schirgiswalde

Die Auszahlung der Teuerungszuschüsse an Kriegshinterbliebene und Kriegsbefähigte, sowie der Rentenzuschüsse an Invaliden- und Altersrentner erfolgt  
**Mittwoch den 24. Mai 1922**  
im Bürgermeisterei — Zimmer 4 — während der üblichen Geschäftszeit.  
Es wird dringend aufgefordert, alle Zulagen an diesem Tage abzuholen.  
Schirgiswalde, den 22. Mai 1922.  
1683 Der Bürgermeister.

### Korsetts

als Ausgleich und vorzügl. Stütze fertigt nur nach persönl. Besuch innerhalb 3 Tagen  
**Walter Kunde,**  
Dresden-A., Pinnische Straße 45.  
Geschäfts-Gründung 1787. 1688



**bewährte Qualitäten**  
im Spezial-Geschäft  
**Dresden-A., Falkenstraße**  
Ecke Ammonstraße. 1687  
Kaufmann, 50 Jahre, gute Handschrift, sucht für sofort  
**Dauerstellung als Lagerist**  
Wärfelner oder ähnlichen Vertrauensposten. Offerten unter W. G. 599 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 1605

### Bürsten- und Pinsel-Fabrik

**Jean Weiß** 1688  
**Dresden-A.**  
Ammonstraße 42  
gegenüber d. Falkenbrücke  
Fernsprecher Nr. 12046  
Lager sämtl. Bürstenwaren für Haus und Toilette  
Kämme, Seilerwaren usw.

### Restaurant Continental-Hotel

**Dresden, am Hauptbahnhof** 628  
Täglich abends **Künstler-Konzert** Täglich abends  
Elegante Räume für Privatfestlichkeiten u. Konferenzen

### Prometheus-Gaskocher und Herde



1609  
Liefere an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen  
**Richard Haltenort & Co., Dresden**  
Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße, Fernsprecher 23917

### SARRASANI

Die herrlichen, heitern, „erfolgsgekrönten“ Auführungen des Mai-Spielplanes beginnen wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit  
**täglich 7.30 Uhr**  
Morgen Donnerstag — Himmelfahrt — findet  
terner eine Aufführung  
**auch 3 Uhr statt**  
Es ist eine völlig ungekürzte Abend-Verstellung.  
Kinder zahlen halbe Preise.  
Ververkaut: Dresden, Circuskasse und Residenz-Kaulhaus. 1601

### Garten-Schläuche

### Parahochdruck-Schläuche

in den bekannten vollendeten Qualitäten zu vorteilhaftesten Preisen sofort lieferbar.  
**Verschraubungen, Strahlrohre, Schlauchwagen**  
**Gummiwerk** 1385  
**Reinhardt Leupold, Dresden-A., Wottinerstraße 26**



Extrastarke vornehme  
**Dauerwäsche**  
bleichend weiß, matt wie Leinen  
Alle Formen und Weiten vorzügig  
Spezialgeschäft für Dauerwäsche  
**S. Wachtel**  
Schössergasse 2

### Bürsten-Versandhaus Paul Unger

**Dresden, Marienstraße 15, pt. u. 1. Etg.**  
empfiehlt sich Wiederverkäufern in  
Zahn-, Kopf- und Kleiderbürsten, Kämme,  
Schwämmen, Fensterledern, Besen u. Pinseln

### Rechtsschutzverband

der Vorbestraften Deutschlands G. V.  
Zentrale Berlin 1824  
Ortsgruppe Leipzig, Kurprinzstraße 3, 1  
Beratungen in Straf- u. Zivilsachen, Eyscheidung, Unabergsuche, Strafwahljud  
Stat und Kunstamt kostenlos  
Sprachstunden nachmittags von 3 — 7 Uhr, außer Sonnabends

### Feinstes weißes Weizenmehl

Marke „Edelblütenweiß“  
wird in 50-kg-Packungen abge... solange Vorrat reicht  
**Raiffeisen, Erfurt**  
Sinfahrt Schachtmeyerstraße 3 272

### Zum Bundesschießen

### vornehmstes Kabarett

„Zum treffsicheren Schützen“  
in Erfurt auf dem Schützenplatze  
Leitung: Berthold Haucke 216

### Erfurt Restaurant Mehlhose

u. Weinrestaurant Rüdeshheimer  
— Täglich Konzert — 117

### Gustav Kugel

Erfurt, Kettenstraße 9  
Fernspr. 843 212  
Tischlerei-Artikel  
Eisenwaren u. Werkzeuge  
Haus- und Küchengeräte

Eine 232  
**PFAFF**  
Nähmaschine  
gehört in jeden Haushalt!  
Größe Dauerhaftigkeit  
Eleganteste Ausführung  
Alleinvertreter:  
**F. CAZIN** ERFURT  
Regierungsstraße 4

### Schedels Felsenkeller Erfurt

Schöner Garten  
Bekannt guter Kaffee, gutgepflegte Biere u. Weine.  
**Preiswerte Speisen**  
Parkett-Saal.  
Besitzer: Heinrich Witzleb.

### Kaffee, Kakao, Tee

### Lebensmittel

kaufen Sie am billigsten und realsten bei  
**B. Wiederhold**  
Erfurt, Eimerstraße 17